

3621/J XXI.GP

Eingelangt am: 15.03.2002

ANFRAGE

der Abgeordneten **Gradwohl, Mag. Maier**

und GenossInnen

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

betreffend **des Landwirtschaftsministers vergeblicher Suche nach einem Fleischskandal in Österreich**

Noch nie in der Geschichte des Verbraucherschutzes und der Landwirtschaft traten in Österreich innerhalb einer so kurzen Zeitspanne derartig gehäuft gefährliche Bedrohung und Skandale (BSE, MKS, Antibiotika, Dioxin) im Nahrungsmittelsektor auf. Allen gemeinsam war, dass schwere Kontrollmängel im Rahmen landwirtschaftlicher Betriebsmittel dabei ans Tageslicht gekommen sind. Die Reaktion des dafür zuständigen Mitglieds der Bundesregierung, des Landwirtschaftsministers, war zögerlich, hinhaltend für die Sicherheit der Produzenten und vor allem im Sinne des Schutzes der Gesundheit und des Lebens der Konsumenten unzureichend.

Der österreichische Landwirtschaftsminister, der sich gerne bei jeder sich bietenden Gelegenheit und in vielen seiner Aussendungen als "Lebensminister" bezeichnet, hat seit Beginn der BSE-Krise in Europa, bis zum ersten österreichischen BSE-Fall und bis heute eine sowohl für die Produzenten, als auch für die Konsumenten unrühmliche Rolle gespielt:

- Der österreichische Landwirtschaftsminister alias "Lebensminister" hat monatelang auf EU-Ebene versucht, die Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz der Gesundheit und des Lebens der Konsumenten in Österreich durch Entfernen der Risikomaterialien in unserem Land aus **Kostengründen** (!) zu verhindern.
- Der österreichische Landwirtschaftsminister musste von einer Tageszeitung darauf aufmerksam gemacht werden, dass in Bauernbundkalendern für Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich und Tirol, Tiermehl in Form von Futtermitteln bis zum Jahr 2000 empfohlen wurde, und zwar auch für die seit zehn Jahren verbotene Verfütterung an Rindern.
- Ein EU-Kontrollbericht vom September 2001 gibt ein vernichtendes Urteil über die Maßnahmen in Sachen Schutz vor BSE in Österreich bekannt und gipfelt in der Aussage: "Wenn kontaminiertes Fleisch-Knochen-Mehl auf den österreichischen Markt gelangt ist,

kann nicht ausgeschlossen werden, dass Tiere mit dem BSE-Erreger in Berührung gekommen sind, weil das Verfütterungsverbot nicht effektiv überwacht wurde".

- Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang, dass am Höhepunkt der europäischen BSE-Krise seitens des Landwirtschaftsministeriums das Bundesamt für Agrarbiologie Linz angewiesen wurde, die Kontrollen zu reduzieren: "Auf Grund eines vom Geschäftsfeld ‚AGROCONTROL‘ erarbeiteten Rahmenplanes, ist die Anzahl der gezogenen Futtermittelproben von 1.547 im Jahre 1998 auf 800 im Jahre 1999 reduziert worden, bei Düngemitteln von 800 auf 350 und bei Saatgut von 1.200 auf 400".
- Welch fatale Auswirkungen diese Anweisung zur Reduzierung der Kontrolle durch den selbst ernannten "Lebensminister" hat, zeigen die Aussagen von Österreichs anerkanntem BSE-Experten Prof. Budka, der mehrfach darauf hingewiesen hat, dass für das Auftreten aktueller und zukünftiger BSE-Fälle die Fütterung vor drei, vier, fünf und mehr Jahren ausschlaggebend und entscheidend ist.
- Darüber hinaus hat die Agrarmarkt Austria (AMA), eine Dienststelle, die unter der Aufsicht und dem Einfluss des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft steht, und im Sinne des Gesetzgebers für die Kontrolle der Förderungsmaßnahmen und Qualitätssicherung und -Steigerung zuständig (u.a. auch im Fleischbereich) ist, höchsten Erklärungsbedarf seit bekannt wurde, dass es sich bei einer Firma des Herrn R. in Martinsberg um einen anerkannten "AMA-Gütesiegel-Betrieb" handelt.
- Vorläufiger Höhepunkt von Inkompetenz und Inaktivität ist, dass vor dem Hintergrund erschreckender Details über Machenschaften in Österreichs Schlachthöfen, die erst jetzt das wahre Ausmaß und die Gefährlichkeit für die Konsumenten erahnen lassen, der österreichische Landwirtschaftsminister die staunende Öffentlichkeit mit der Frage "Welcher Fleischskandal?" überrascht hat.
- Tatsache ist allerdings, dass die Zulassung und vor allem Kontrolle sämtlicher wichtiger landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Futtermittel, Düngemittel, Pestizide etc.) in die Zuständigkeit des Landwirtschaftsministers fallen. Dies ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil alle namhaften Experten der Ansicht sind, dass eindeutig mit Tiermehl verunreinigte Futtermittel als Ursache für die BSE-Krankheit gelten.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft nachstehende

Anfrage:

1. Sind Sie - nach mehrmaliger Antwortverweigerung auf mündliche und schriftliche Anfragen des Parlaments - nunmehr nach dem Eintreten des ersten BSE-Falles in Österreich bereit, Zahlen, Daten, Fakten und Statistiken über die Futtermittelkontrolle, Beanstandungen, Beanstandungsgründe und -ergebnisse bei bäuerlichen Betrieben seit 1990 dem Parlament bekannt zu geben?
2. Wenn nein, warum nicht?
3. Wie hoch war die Anzahl der so genannten "Mischzüge" die in diesem Zeitraum in Österreich Futtermittel produziert haben?
4. Wie hoch ist die Anzahl der Mischzüge heute, die in Österreich Futtermittel produzieren (getrennt nach Tierarten)?
5. Wie oft wurden diese Mischzüge in den letzten 5 Jahren und mit welchen Ergebnissen, mit welchen Beanstandungsgründen, kontrolliert?
6. Wie wurden Beanstandungen geahndet?
7. Können Sie eine Einschätzung geben - ähnlich wie jene im Grünen Bericht 2000 die davon spricht, dass direkt importierte Pestizide seitens der Bauern bereits die Hälfte der in Österreich eingesetzten Pestizide ausmachen - wie hoch die Mengen der von österreichischen Landwirten selbst importierten Futtermittel sind?
8. Gibt es einen Probenplan im Rahmen der Futtermittelkontrolle?
9. Wenn ja, seit wann und wie sieht dieser für die Jahre 1990 bis 2002 aus?
10. Wenn ja, von wem und nach welchen Kriterien wird dieser ausgearbeitet (Zeitraum 1990-2001)?
11. Inwieweit wurden dabei in den letzten Jahren die Kontrollen in den landwirtschaftlichen Betrieben betreffend Futtermittelkontrolle berücksichtigt?
12. Wurde der theoretische Ansatz dieses Kontrollplanes in der Praxis erfüllt? Wie groß waren die Differenzen?
13. Wie hoch waren die jährlichen Kosten der Futtermittelkontrolle seit 1995?
14. Wie hoch sind davon die Kosten für die Kontrolle von Futtermittel auf Bauernhöfen?
15. Wie hoch sind davon jene Kosten der Futtermittelkontrolle, die BSE-relevant sind (differenziert nach Untersuchungen)?
16. War der im Zusammenhang mit dem ersten österreichischen BSE-Fall bekannte Schlachthof in Martinsberg Träger des so genannten "AMA-Gütesiegels"?
17. Wenn ja, seit wann?
18. Wie oft wurde der Betrieb seit Zuerkennung des Gütesiegels kontrolliert?
19. Wie lauten die Ergebnisse?
20. Welche Förderungen seitens des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft wurden jährlich seit 1995 dem Firmengeflecht um den Schlachthof in Martinsberg des Herrn R. gewährt?

21. Können Sie bestätigen, dass das AMA-Gütesiegel bei Fleisch eine überdurchschnittliche und nachvollziehbare Qualität, so wie eine umfassende Kontrolle dieser Lebensmittel für die Konsumenten darstellt?
22. Ist es richtig, dass mit dem AMA-Gütesiegel den Konsumenten überdurchschnittliche Qualität, lückenlose Nachvollziehbarkeit, Herkunftsdeklaration, überdurchschnittliches Hygieneniveau, so wie ein hohes Qualitätsniveau sogar bei Geschmack und Genuss garantiert wird?
23. Seit wann ist die Richtlinie "bos" im Rahmen der Qualitätskontrolle seitens der AMA in Verwendung?
24. Wie hoch waren die Anschaffungs- Herstellungskosten und Einführungskosten?
25. Wie hoch sind die laufenden Kosten seit Einführung (jährlich)?
26. Aus welchen Mitteln werden diese Kosten beglichen?
27. Welche Kosten erwachsen daraus den Produzenten, dem Handel, den Konsumenten?
28. Ist Ihnen bekannt, dass aus dem Schlachthof in Martinsberg mehrfach Rinderteile bzw. Rindfleisch in den freien Verkehr gelangte, die hinsichtlich Herkunft, Qualität etc. falsch gekennzeichnet waren?
29. Wenn ja, wie und wann wurde seitens der AMA reagiert?
30. Wann war die letzte Kontrolltätigkeit seitens der AMA bei der Firma R. bzw. am Schlachthof in Martinsberg?
31. Was wurde kontrolliert?
32. Wie lauten die Ergebnisse?
33. Wann war die letzte Kontrolle seitens des Landwirtschaftsministeriums bei den Firmen R. bzw. am Schlachthof in Martinsberg?
34. Sind Sie nach wie vor der Ansicht, dass es in Österreich - im Zusammenhang mit dem Auftreten des ersten BSE-Falls in Österreich und den bekannt gewordenen Verfehlungen -, keinen "Fleischskandal" gibt?
35. Wenn nein, warum nicht?